

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

5.7.1825 (Nr. 184)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 184.

Dienstag, den 5. Juli

1825.

Baden. — Mecklenburg-Schwerin. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Preussen. (Magdeburg)
— Schweiz. — Spanien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Südamerika.

Baden.

Karlsruhe, den 5. Juli. J. M. die Königin von Baiern sind gestern Vormittag mit den Prinzessinnen Marie und Louise ff. H. H. dahier bei der durchlauchtigsten Frau Mutter, der Frau Markgräfin Amalie ff. H. H., eingetroffen. Allerhöchstdieselben hatten von München hieher in Ulm und Pforzheim übernachtet. Im Gefolge befindet sich die Schlüsseldame, Frau Gräfin von Laris, die Hofdamen Gräfin v. Montmorency und zwei Gräfinnen v. Rothenhan, sodann der Herr General Baron v. Zweibrücken. Bald darauf sind auch Se. M. der Königin — von Baden kommend, und von dem Oberstallmeister Freiherrn v. Kessling begleitet — daselbst angelangt. Morgen werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preussen ff. H. H. erwartet. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden einige Tage hier verweilen.

Mecklenburg-Schwerin.

Rostock, den 23. Juni. Es sind, seit der dießjährigen Eröffnung der Schiffahrt, über 2 Millionen Pfund Knochen von hier nach England abgegangen. Alles wird nach einer kleinen, bis dahin wenig bekannten, ohnweit Hull liegenden Stadt zur Verarbeitung, größtentheils zur Erzeugung eines Düngpulvers, gebracht. Auch wird hier seit einiger Zeit altes getheertes Tauwerk gesucht, woraus die Engländer eine Art hellbräunlichen, außerordentlich beliebten Paß, u. Einschlage-Papiers zu fabriciren wissen.

Frankreich.

Paris, den 3. Juli. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 25 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 20 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 76 Fr. 20, 15, 20 Cent. — Bankaktien 2197 Fr. 50 Cent. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 54%.

— Ein prächtiges Kreuz, eine Gabe Sr. allerchristlichsten Majestät, glänzt seit dem 29. Juni auf der Thürmspitze der Sorbonne-Kirche. Dieser Tempel selber ist den Gläubigen geöffnet, die kommen, um daselbst dem Allmächtigen ihre Gebete und ihre Fürbitten für den König vorzutragen, dessen Freigebigkeit dieses Gotteshaus verschönerte, und unter dessen Regierung seine Wiederherstellung vollendet wurde. Es ist eine wahre Wohlthat für diesen religiösen und vollreichen Bezirk von Paris. Stiftung eines großen Ministers, zu einer Zeit gebaut, wo die Architektur auf einen hohen Grad von Vollkommenheit gebracht war, wurde die Sorbonne-Kirche mit Recht als eine der schönsten und zierlichsten

der Hauptstadt angesehen; verschönert in ihrem Innern, verziert mit mehr Geschmack, geschmückt mit mehr Pracht, nahm ihre Schönheit und Eleganz noch zu durch die neuen Arbeiten, die nöthig waren, um die Beschädigungen, die sie in unglücklichen Zeiten erlitten hatte, wieder auszubessern.

Durch diese wichtige Wiederherstellung ist endlich die gänzliche und vollständige Restauration der alten und berühmten Sorbonne, welche vor kaum vier Jahren noch den Einsturz drohte, vollendet. Paris hat eine prächtige Kirche mehr, und eine herrliche Anstalt ihrer Bestimmung wieder gegeben, vergrößert sogar in ihrer Bestimmung, wo die Theologie, schon mit Erfolg gelehrt, bald wieder hergestellt zu sehen hofft die hohen Studien, und die glänzenden Disputationen, welche die tiefe Gelehrsamkeit, die Talente, das Genie ihrer Zöglinge bewiesen, und wo sie, als ein ihrer würdiges Gefolge, die andern Wissenschaften und die schönen Redekünste hat, die von den geschicktesten Professoren unserer Akademien und der Universität von Frankreich gelehrt werden. (J. d. Deb.)

— Hr. Duverd, der auf Requisition eines seiner Gläubiger, Hrn. Séguin, verhaftet worden, hat gegen dieses Verfahren appellirt, ist aber von dem Kassationshofe abgewiesen und in die Prozeß-Kosten verurtheilt worden.

— Corinna, eines der Meisterstücke des Pinsels von Gérard, wird einstweilen in der Galerie des Palastes Luxemburg aufgehängt werden, wo dem Publikum es zu bewundern vergönnt ist. Es gehört der Madame Recamier, einst berühmt als die schönste Pariserin, und noch jetzt berühmt als eine der schönsten Selen: denn nur Selen-Schönheit veraltet nicht.

— Der H. Graf von Curial hat Fismes verlassen, um auf eines seiner Landgüter, in der Nähe von Compiègne, zurückzukehren.

— Das Publikum strömt in das Hotel Boufflers, auf dem Boulevard der chinesischen Bäder, um dort einen bergkrystallinen Kronleuchter von sehr großer Schönheit zu sehen. Er ist ungefähr 14 Fuß hoch, und trägt mehr als 130 Lichter. Am Maste ist er vergoldet und mit einer seltenen Vollkommenheit ziselirt. Man sagt, er werde in's Ausland verkauft werden. Es ist unstreitig der prächtigste Kronleuchter, der existirt; es wäre verdrießlich, ihn nicht in Frankreich zu behalten. (J. d. Deb.)

— Die Gesellschaft der Tauben-Liebhaber zu Antwerp

pen hat 90 Tauben nach Paris geschickt. Den 26. Juni, Morgens um 7 Uhr, hat man sie dort wieder fliegen lassen. Man erfährt, daß am nämlichen Tage, Punkt Mittag, 13 dieser geflügelten Reisenden schon wieder in ihre Wohnungen zu Antwerpen zurückgekehrt waren. Der erste Ankömmling kam um 30 Minuten früher an, als der letzte, und hat also nur 4 Stunden 30 Minuten gebraucht, um die Strecke von Paris nach Antwerpen (78 Stunden) zurückzulegen. (Constit.)

Großbritannien.

London, den 29. Juni. 3proz. Konsol. $91\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$.
— Der Obriste Hamilton ist gestern im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten mit der Ratifikation des Handels-Vertrags zwischen England und Columbia angekommen. Drei Stunden nach der Ankunft des Obristen ist ein Kabinettsrath gehalten worden.

(Courier.)

— Wir haben die Neu-Yorker Journale bis zum 5. Juni, und die von Boston bis zum 8. erhalten. Man erwartete zu Neu-York die Wittve Turbide's. Die Ratifikationen des Handels-Vertrags zwischen Columbia und den Vereinigten Staaten sind den 28. Mai ausgewechselt worden.

— Die letzten Journale von Neu-York geben Briefe aus Lima, datirt vom 10 März, und aus Guayaquil vom 19. desselben Monats; sie melden, daß der General Planeta sich noch immer in Ober-Peru halte, was die Nachricht, daß er in eine Kapitulation eingewilligt habe, wieder zweifelhaft macht. Volkswar ist von neuem mit der Gewalt eines Diktators, bis zur Zusammenkunft des nächsten Kongresses, der im Laufe des Jahrs 1826 statt haben soll, bekleidet worden. Der wirkliche Kongreß votirte zu Gunsten des Liberators, eine Summe von einer Million Dollars ($2\frac{1}{2}$ Mill. Gulden) deren Annahme er zweimal abgelehnt hat. Es wurde nun in ihn gedrungen, sie anzunehmen, und darüber zu wohltätigen Handlungen zu verfügen. In einem Briefe, den er am 12. Februar an den Kongreß richtete, nimmt er von neuem die Diktatur an, und sagt: daß die Interessen des Staats ihn nach Ober-Peru rufen, und daß er deswegen einen Theil der höchsten Gewalt einem Regierungsrath, unter dem Vorsitz des Generals Lamar, übertragen werde. Der General Sanchez hatte ein Korps von 800 Mann in die Flucht geschlagen, das auf dem Marsch war, um sich mit Planeta zu vereinigen. Eine Kolonne, die einen Ausfall aus Callao gemacht hatte, war, mit einem Verlust von 200 Mann, in die Festung zurückgetrieben worden. Man zählte in den Magazinen von Lima über 5000 Fässer Mehl, die keine Käufer fanden. Die Aernte war in Chili sehr reichlich ausgefallen.

— Der General-Major Turner, der in Sierra Leone das Ober-Kommando führt, hat an die Bewohner der Goldküste und die benachbarten Nationen eine Proklamation ergehen lassen, worin er ihnen meldet: der König der Aschanten sey, nach Führung eines ungerechten Krieges, für seine Vergehungen und seine Kühnheit ge-

zächtigt worden, und man verschone Elmina bloß, weil der König der Niederlande mit dem König von England Frieden habe; da man aber über das Betragen der Holländer von Elmina Bericht erstattet habe, so hänge ihr Schicksal von den Befehlen ab, die er erhalten werde.

Der General-Major Turner erklärt außerdem: England wünsche, daß die Nationen Afrika's frei und glücklich seyen, und wenn der König der Aschanten sich begnügen wolle, seine Nation zu regieren, ohne den Handel des Innern mit der Küste zu unterbrechen, so wülsche er ein, mit ihm zu unterhandeln; allein vor Allem müsse derselbe auf alle Ansprüche auf den Tribut, oder auf die Unterjochung der benachbarten Nationen verzichten.

(Courier.)

— Lieutenant Clapperton hat 4 lebendige Strauße aus Afrika mitgebracht, und dieselben Sr. Maj. dem Könige zum Geschenk gemacht. Er ist zum Kapitän befördert worden.

Italien.

Der König und die Königin beider Sizilien sind mit dem Prinzen von Salerno am 17. Juni in Turin angekommen, und im königl. Palaste abgestiegen, wo ihnen der Prinz von Savoyen-Carignan sogleich einen Besuch abstattete. J. M. werden bis zum 19. in Turin verweilen, sodann am 20. nach der Villegiatura von Raconiggi gehen, am 21. von da über Carignano, Gossone und Asti nach Alessandria, und am 22. von da über Novi u. s. f. nach Genua zurück.

Niederlande.

Man schreibt uns aus Brüssel, unterm 12. Juni: Der König und die Königin von einem der wilden Volksstämme Brasiliens lassen sich seit mehreren Tagen in der Krone auf dem Großen Plaze sehen. Der König der Puris hat nichts seltsames, als die Art, wie er sich sein Gesicht bemalt; seine Ehehälfte dagegen scheint stolz auf eine doppelte Ungefalltheit; die aber in ihrem Stamme das Muster der Schönheit ist; man bringt es nämlich, vom fünfzehnten Jahre an, vermittelst eines zirkelrunden in die Vertiefung der Unterlippe gesteckten Stück Holzes, dahin, daß an diesem Theile ein entsezlicher Zuwachs hängt, der ziemlich einem Napfe gleicht, den man zwischen den Zähnen hielte. Die Ohren, die durch ein ähnliches Verfahren eben so übermäßig verlängert sind, fallen mit Grazie auf die Schultern besagter Königin, wie die Trotteln einer Kappz, und dieß nennt man eine Venus in dem Stamme der Botucudos. Diese Personen sind sehr leutselig; der König singt mit einer hübschen Stimme ein brasilisches Lied von einem sehr angenehmen Rhythmus; und das Lächeln der Königin muß in ihrem Lande denen außerordentlich gefallen, die sie mit dieser Gunst begnadiget.

Preussen.

Magdeburg, den 27. Juni. Vorgestern hatten wir das Glück Sr. Maj. den König, begleitet von den Gliedern der königl. Familie, in unserer Stadt eintreffen zu sehen. Sr. Maj. waren um 8 Uhr Morgens von Potsdam abgereiset, um Ihre durchlauchtigste Tochter,

die neuvermählte Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande königl. Hoheit, bei höchstdero Abreise nach Brüssel bis hieher zu begleiten, kamen nach halb 5 Uhr, kurze Zeit vor Ihrer königl. Hoheit, hier an, und nahmen Ihr Absteige-Quartier in der Dom-Dechanei bei dem General-Major Gr. v. Hake.

Zum Empfange der Prinzessin waren alle Straßen, welche dieselbe passiren mußte, und insbesondere der breite Weg, auf's Festlichste mit Blumen und Laubwerk geschmückt, und es würde schwer seyn, die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit aufzuführen, womit Se. Maj. und sämtliche höchste Herrschaften nicht bloß hier, sondern auf der ganzen Tour, welche Sie durchreifeten, empfangen wurden. Es bedarf dessen aber auch nicht; denn in den übrigen Provinzen herrscht ja derselbe schöne Geist der Anhänglichkeit an das hochverehrte Königshaus: die bloße Erwähnung wird daher hinreichen, um von allen unsern Landsleuten verstanden zu werden.

Nachdem Se. Maj., gleich nach höchstdero Ankunft, die obersten Militär- und Zivilpersonen angenommen hatte, gerubeten höchst dieselben, Sich das Innere des hiesigen Doms zeigen zu lassen, und darauf eine Spazierfahrt durch die Stadt und die Festungswerke zu machen, wobei Sie insbesondere eine der neuen Defensions-Kasernen in Augenschein nahmen.

Gestern Vormittag wohnten Se. Maj. dem Gottesdienste in der Domkirche bei, welcher nach der neuen Liturgie abgehalten, und dessen Feierlichkeit durch die herrlichen Chöre, so wie durch die Ruhe, welche, ungeachtet der höchst zahlreichen Versammlung die ganze Zeit hindurch herrschte, ungemein erhöht wurde; auch hielt der Konistorialrath Westermeyer die Kanzelrede in so acht christlichem Geiste, und berührte dabei mit so vieler Zartheit die Veranlassung zur Gegenwart Sr. Maj. in unsern Mauern, daß tiefe Rührung der Gemüther sämtlicher Anwesenden nicht zu verkennen war. Nach dem Gottesdienste besahen Se. Maj. das 27. Infanterie-Regiment, welches auf der Esplanade des Forts Scharnhorst en parade aufgestellt war, nahmen darauf die neuen Anlagen auf Kloster Berge in Augenschein, und gerubeten Sich dort von dem General-Major Gr. Hake mit einem Frühstück bewirthen zu lassen. Demnächst besahen höchst dieselben noch die neuen Kirchen in der Sudenburg und Neustadt, welche während des Krieges zerstört waren, und jetzt durch die Gnade Sr. Majestät uns neu wieder gegeben sind. Mittags war große Tafel, zu welcher die obersten Militär- und Zivilpersonen hinzugezogen wurden. Nach aufgehobener Tafel machten Se. Maj. eine Spazierfahrt nach dem Herren Krüge. Hier hatte der Landrath und Oberbürgermeister Franke alles vorbereitet, um Se. Maj. und die höchsten Herrschaften würdig zu empfangen. Die Unterhaltung mit Gesang, und die Schönheit der vorgetragenen, zu diesem Behufe gedichteten Lieder, verdient einer besondern Erwähnung; wir theilen darum auch gern als Beispiel eines dieser Gedichte hier mit:

Dem Lorbeerstamm entsproß die Rose,
Die Schönheit ist der Stärke Kind,
Und in der Huldgöttinnen Schooße
Erblickt die Liebliche geschwind.
Kaum mochte sie der Lenz entfalten,
Wirbt Liebe schon mit süßem Wort;
Ein Band der Liebe will sie halten,
Ein Band der Liebe zieht sie fort.

Es führt der gleiche Tanz der Horen
Zurück des Frühlings heitern Siern,
Neu wird die Rose uns geboren,
Allein die schönste bleibt uns fern!
Fern — nicht getrennt! die Liebe windet
Von Herz zu Herzen sich ein Band,
Das Herz mit Herzen eng verbindet,
Bis in das alte Vaterland.

Schwinge Gesang dich empor!
Löhne den weitesten Fernen!
Schwinge dich hoch zu den Sternen!
Jubelnd erschalle dein Chor!

Dem König, dem sich jedes Herz geweiht,
Dem Helden, der das Vaterland befreiet,
Dem König Heil!

Dem Weisen, der sein Volk so milde lenket,
Dem Vater, der den Frieden ihm gesenket,
Dem König Heil!

Königsfang, schwinde dich hoch!
Löhne den Helden zu preisen,
Löhne dem Vater, dem Weisen!
Bringe dem König dein Hoch!

Abends wurden die königl. Herrschaften im Theater mit den Ausdrücken der höchsten Freude empfangen. Einer Operette: Julie oder der Blumentopf, von Spontini, folgte ein Divertissement, zu dessen Aufführung die hiesige Stadt einige der vorzüglichsten Tänzer und Tänzerinnen aus Berlin hatte kommen lassen.

An beiden Abenden, gestern und vorgestern, war großer Zapfenreich, und die Stadt aufs Prachtigste erleuchtet.

Heute früh um 8 Uhr verließen Se. Maj. Magdeburg, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, um Sich nach Potsdam zurück zu begeben, nach dem höchst dieselben Sich mehrmals sehr zufrieden mit Ihrem hiesigen Aufenthalt geäußert hatten.

(Pr. Staatsztg.)

Schw e i z.

Der große Rath des Standes Argau hat in seiner Sitzung vom 7. Juni die Anträge zu Herabsetzung des Zinsfußes der den Staatsfonds schuldigen Gelder von 5 auf 4 vom Hundert, und des Salzprieses von 12 auf 10 Rappen das Pfund, genehmiget.

S p a n i e n.

Madrid, den 21. Juni. Die Gazeta enthält folgenden amtlichen Artikel: "Immer bereit jedes Ereigniß zu entstellen, in der Absicht, Unruhe zu verbreiten, die Leichtgläubigen zu schrecken und die Gemüther aufzureizen, wird die Bosheit einiger Feinde des Friedens und

der Ordnung die am vergangenen Donnerstage stattgehabten Vorfälle unter einem falschen Lichte darzustellen suchen, während sie doch den augenscheinlichsten Beweis von der Treue und Liebe der Einwohner dieser Hauptstadt für ihren legitimen Souverain liefern. Das Ereigniß war Folgendes: Am 15. Abends kauften die Lambours der k. Freiwilligen einige Kalbsköpfe, die sie in der Kaserne zu ihrem Abendessen zubereiten ließen. In der Nacht und am andern Morgen bekamen Alle, die davon gegessen hatten, die heftigsten Leibschmerzen. So gleich verbreitete sich das Gerücht in Madrid, daß diese Lambours vergiftet worden wären, und da es, wie es zu gehen pflegt, sich von Mund zu Mund vergrößerte, so zeigte sich einige Unruhe unter dem Volke, und drohendes Geschrei ließ sich hören. Ohne auch nur einen Augenblick Zeit zu verlieren, trafen die Behörden so gleich die wirksamsten Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe; Streifwachen von Reiterei, Fußvolk und königl. Freiwilligen durchzogen ohne Unterlaß die Straßen; die Gemüther beruhigten sich wieder, und die Ordnung kehrte zurück, und ist auch seitdem nicht gestört worden. Die Lambours befinden sich besser; Einige sind schon ganz wieder hergestellt, Alle aber wenigstens außer Gefahr. Die Frau, die ihnen die Kalbsköpfe verkauft hat, ist sammt ihrem Diener verhaftet, und man betreibt die Untersuchung auf das eifrigste. Der König ist zufrieden mit dem Benehmen sämtlicher Behörden bei dieser

Gelegenheit, und bezeugt ihnen diese seine Zufriedenheit hiemit. Er hat alle zur Erhaltung der Ruhe nöthigen Maßregeln treffen lassen.

Es wird hinzugefügt, daß der Tag sehr blutig hätte werden können, wenn die königl. Freiwilligen sich in ihrer Erbitterung über die vermeintliche Vergiftung ihrer Lambours mit der aufgebrachten Volksmasse vereinigt hätten; sie haben aber gegentheils, gemeinschaftlich mit der königl. Garde und den Schweizern, den Dienst mit lobenswerther Pünktlichkeit versehen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Zoll-Einnahmen des großen Newyork-Kanals, der bereits 353 engl. Meilen lang ist, übersteigen bereits die darauf hastenden Zinsen. Man hofft die gesammte Schuld in 10 Jahren zurückzahlen zu können, worauf dann der Kanal den Eigenthümern eine reine jährliche Einnahme von 1,500,000 Dollars gewähren wird.

Südamerika.

Der Kongreß von Peru sandte eine Deputation an den Kongreß von Columbia, um ihm für die Dienste zu danken, die derselbe Peru geleistet hat, und um ihn zu bitten, daß es dem General Bolivar erlaubt werde, dort zu bleiben, bis daß seine Freiheit und Unabhängigkeit befestigt sey. Die Deputation ist den 30. März im Hafen von Buenaventura angekommen, und wurde auf den 28. April zu Bogota erwartet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

3. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,0 L.	11,5 G.	45 G.	D.
M. 2	28 Z. 0,5 L.	16,7 G.	37 G.	ND.
N. 10	27 Z. 11,4 L.	15,0 G.	42 G.	ND.

Ganz heiter — Abends viel leichtes Gewölk.

4. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,5 L.	12,6 G.	46 G.	ND.
M. 2;	27 Z. 11,7 L.	18,8 G.	38 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,7 L.	15,0 G.	43 G.	W.

Wenig Sonnenschein mit wechselndem Gewölk.

Theater, Anzeigen.

Donnerstag den 7. Juli: Der Schnee, Oper in 4 Akten; Musik von Auber.
Freitag, den 8. Juli: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Dem. Lindner, Louise.
Sonntag, den 10. Juli: Meister Martin und seine Gesellen, Schauspiel in 5 Akten, und einem Vorspiel, genannt die Kerzenmeister; Wahl, von Holbein. — Dem. Lindner, die Rosa.

Durlach. [Haber-Versteigerung.] Bis Freitag, den 8. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden dabier auf dem Keller-Speicher 500 Waaler Haber öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bruchsal. [Offene Theilungs-Kommissariate.] Im Bezirke des Amtsrevisors Bruchsal sind zwei Theilungskommissariate zu besetzen. Wer ein solches annehmen wünscht, beliebe sich in postfreien Briefen unter Beilegung der erforderlichen Zeugnisse zu erklären.
Bruchsal, den 1. Juli 1825.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
M. Sauer.

Karlsruhe. [Ein Zeichner wird gesucht.] In eine schon längst bestehende Steindruckerei wird ein gebierter Zeichner gesucht. Die vorkommenden Arbeiten sind hauptsächlich in Federmanier, Schrift und Wignetten-Zeichnung, wovon man sich Proben erbittet. An wen diese Proben abgegeben werden können, beliebe man im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Kbchin-Gesuch.] Es wird eine gute Kbchin gesucht, welche auch Backwerk zu bereiten versteht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Schöckel. [Steinkohlen-Anzeige.] Es ist ein Schiff mit guten Rührer Steinkohlen, der Ctr. zu 54 kr., dahier angekommen. Die H. H. Feuerarbeiter, welche davon bedürftig sind, werden ersucht, noch diese Woche ihr Bedürfnis abzufassen, weil nach Verfluß dieser Zeit der Rest eingelegt wird.